

Um den Kindern und Familien *in naher Zukunft ein verbessertes* Betreuungs- und Unterstützungsangebot anbieten und die qualitative Weiterentwicklung vorantreiben zu können, haben sich die Fachgremien und der JHA mit der Thematik beschäftigt und einen Beschluss zur Vergabe gefasst.

1. Zusatzfrage: „Wieso soll ein freier Träger, der in einem Interessenbekundungsverfahren gefunden werden soll, dem genannten Anspruch eher nachkommen können als die Stadt? Soll hier wiederum ein Kindergarten an die Kirche übergeben werden, obwohl 40 % der Menden nicht Mitglied der Kirche sind und in Stadtteilen wie der Nordstadt 80 % Migranten leben?“

Antwort:

Der Vorteil freier Träger ist insbesondere, dass sie ohne die engen Vorgaben des öffentlichen Dienstes deutlich flexibler sind und schlankere Verwaltungs- und Entscheidungsstrukturen haben.

Bisher wurden mit der Vergabe von neuen Einrichtungen an freie Träger, Kita Edith Stein, Schlangenzahl und Kaiserberg sehr gute Erfahrungen mit der Qualität der Angebote gemacht. Die freien Träger werden von der Stadt bezuschusst. Auf Bedarfe der Eltern und geänderte Nachfragen kann im Rahmen der bestehenden Finanzierungsverträge flexibler und zeitnaher reagiert werden (z. B. beim Mittagessen). Dies ist der Stadt aufgrund von Auflagen im Stellenplan sowie der Verwaltungsstrukturen nicht möglich.

Derzeit werden in den Fachausschüssen des JHA das Verfahren und die Kriterien der Vergabe beraten. Erfahrungen in der Erarbeitung von pädagogischen Konzepten ethisch kultureller Vielfalt sowie die Berücksichtigung der Lebenswelt islamisch geprägter Familien werden vorausgesetzt. Mit allen freien Trägern von Kitas wird vereinbart, dass die Angebote allen Kindern und Familien, unabhängig ihrer religiösen Überzeugung und ethnischer Herkunft, offen stehen.

Hier gab es bisher durchweg positive Erfahrungen. Der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund in der Caritas-Kita Edith Stein beträgt 80 % und in der ev. Kita Anne-Frank-Straße/Westwind 85 %.

2. Zusatzfrage: „Gelten folgende Aussagen der Frau Bürgermeisterin Weigel-Greulich noch, die sie 2007/2008 im Zusammenhang mit dem damals noch städtischen Kindergarten in der Anne-Frank-Straße getätigt hat:

- es sei nicht genügend Geld da für eigentlich notwendige Beschäftigte,
- außer bei neuen Kitas sollen keine Privatisierungen stattfinden (Antwort auf die Frage des Stadtverordneten Gerhard Merz)?“

Antwort:

Schon bei der Vergabe der Kita Anne-Frank-Straße hat die Stadt nicht auf das fehlende Geld, sondern auf die fehlenden Stellen verwiesen. Denn eine Kita, die von einem freien Träger geführt wird, verursacht bei gleicher Ausstattung mit Personal auch die gleichen Kosten. Diese werden dann allerdings unter Betriebskostenzuschüssen haushalterisch dargestellt.

Weitere Vergaben an freie Träger waren in der Tat nicht vorgesehen. Daher gab es auch zur Vergabe der Kita Ederstraße keinen Antrag des Magistrats an den JHA. Die Stadt Gießen konnte sich jedoch der Verantwortung für die unbefriedigende Betreuungssituation nicht entziehen und hat die Problematik in den JHA eingebracht.

Der JHA hat daraufhin die Situation diskutiert und zur Lösung des Problems am 22.09.2011 die Vergabe der Kita an einen freien Träger beschlossen.

Mit freundlichen Grüßen



Gerda Weigel-Greilich
Bürgermeisterin

Verteiler:

Magistrat
SPD-Fraktion
CDU-Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen
FW-Fraktion
DIE.Linke-Fraktion
FDP-Fraktion
Piraten-Fraktion
Fraktion Linkes Bündnis/Bürgerliste Gießen